

Liebe Familie, Freunde und Interessierte,

Meine Halbzeit hier in Indien ist jetzt schon seit einiger Zeit vorbei. Grund genug, mal wieder etwas von mir hören zu lassen, wie ich finde. Seit meinem letzten Rundbrief zu Weihnachten hat sich hier auch einiges getan, das ich euch natürlich nicht vorenthalten will 😊

Über Weihnachten war mein Vater da. Er blieb zunächst eine Woche hier in Goeka und schaute sich das Projekt und meine Arbeit an, bevor wir mit Julia, einer anderen deutschen Freiwilligen aus der nächsten Stadt, gemeinsam nach Udaipur fahren, quasi in unseren Urlaub. Wir verbrachten dort auch Silvester und die Neujahrstage. Dann flog mein Vater wieder nach Deutschland und ich ging zurück nach Goeka an meine Stelle, die ich während meiner Abwesenheit schon vermisst hatte.

Neben den schon berichteten Aufgaben und Programmen hier, möchte ich in diesem Brief noch von ein paar Dingen und Ereignissen mehr erzählen.

Wie, glaube ich, schon einmal erwähnt, organisiert und fördert unser Projekt einige Jugendgruppen ('Children's parliaments') in den verschiedenen Dörfern. Zum Training und besseren Zusammenhalt der Gruppen wurde ein gemeinsames Treffen für alle Kinder organisiert, die Mitglieder sind. Sie alle kamen an einem Sonntag zu uns ins Haus. Sie hörten zuerst einen Vortrag über den Sinn ihrer Gruppen, wie sie ihre Treffen gestalten sollen und was sie mit der gemeinsamen Stärke alles erreichen können. Danach gab es Zeit für Spiele, kleinen Gruppenarbeiten und Austausch, die alle den Sinn hatten, den Kindern ihre eigenen Stärken bewusst zu machen und ihre Teamfähigkeit auszubilden. Ich hatte noch nie so viele Kinder auf einem Haufen gesehen, die einerseits gemeinsam so viel Spaß hatten, heruntollten und sich freuten, sich andererseits aber auch so gut auf den Vortrag einließen, mitmachten und zuhörten. Zum Abschluss des Tages gab es dann gemeinsamen Tee und Kekse, worauf sie sich alle stürzten und – wie immer – einen kleinen Vorrat davon nach Hause nahmen 😊



Ein anderes für mich sehr wichtiges und schönes Ereignis war der Ausflug mit den Frauen der Selbsthilfegruppe, den ich begleiten durfte. Die Frauen lernten dort über verschiedene Ernte- und Anbaumethoden und Möglichkeiten, sich selbst mithilfe sogenannter Mikro-Unternehmen ihr eigenes Geld zu verdienen. Zu diesen wichtigen Themen, die an diesem Tag gezeigt, angesprochen und diskutiert wurden, war der Tag für mich aber v.a. deshalb wichtig, weil er mir eine Möglichkeit gab, die Frauen auf eine ganz neue Weise besser kennenzulernen. Beim gemeinsamen Essen konnte ich ein wenig mit ihnen sprechen (gebrochen zwar, das muss ich zugeben) aber es tat erstaunliche Wirkung. Nach und nach verloren sie ihre für die Dorfbewohner (v.a. für Frauen) natürliche Scheu und wir konnten über alles Mögliche miteinander reden. Dieser Tag tat mir sehr gut und hat meine Begegnungen hier seit dem auch ein Stück weit verändert und geprägt.

Ein drittes Erlebnis war den Kauf und die Verteilung von Nähmaschinen an Mädchen im Dorf. Schon einen Monat bevor das Projekt überhaupt gestartet wurde, gingen die Schwester und ich dafür zu dem Nähkurs der Mädels, der von der Diözese gesponsert wird, um geeignete Näherinnen dafür auszusuchen, die die Maschinen erhalten sollten. Weil wir beide keine Ahnung hatten, wie wir das herausfinden sollten, waren wir froh über die Hilfe der Nählehrerin, eine sehr aktive und talentierte Frau aus dem Dorf, die die Mädchen unterrichtet. Am Ende standen 22 junge Frauen fest und wir machten uns auf in die nächste Stadt, um die Maschinen zu kaufen, eine ganz schön schwierige Aufgabe, wie sich herausstellte. Wir mussten erstmal einen Laden finden, der so viele Maschinen überhaupt vorrätig hatte, den Transport klären usw. Am Ende konnten wir aber alle heil heimbringen und sie an die Mädchen verteilen. Solche viele strahlenden Augen, wie an diesem Tag, muss man erst mal gesehen haben. Es hat mich tief gerührt. Sie waren alle so froh über diese Möglichkeit, ihr Geld selbst zu verdienen und damit von ihrer Familie (in erster Linie auch von den Männern) unabhängiger zu werden!



Zu der normalen Begleitung und der Teilnahme an allen möglichen Treffen im Dorf haben sich meine Aufgabenbereiche ein wenig ausgedehnt, dadurch, dass in letzter Zeit viel zusätzliche Büro-Arbeiten anfielen, bei denen ich gebraucht wurde und bei denen ich gerne mithalf. Seit etwa zwei Monaten bin ich nachmittags auch immer wieder mit Garten-, Koch-, und Putzarbeiten beschäftigt, zu denen wir dann oft die Dorfkinder rufen, die uns mit Feuereifer bei allen Aufgaben unterstützen. Diese neu hinzugekommenen Aufgaben hängen damit zusammen, dass in den letzten Wochen unser Haus frisch gestrichen wurde und neue Wasserleitungen verlegt wurden. Das war auch dringend nötig, weil wir während zwei Wochen drei Wasserrohrbrüche im Haus hatten, wir dann morgens aufwachten und erst mal im Wasser standen. Es war nie so hoch, dass wir darin hindurch waten mussten, aber es floss doch in alle Ritzen und hinterließ seine Spuren an den Möbeln und Wänden. Durch die gemeinsamen Arbeiten bekam ich so ganz nebenbei ein wenig Hindi-Unterricht und die Kinder lernten von mir ein paar Englisch-Wörter und -Sätze. Das macht immer sehr viel Spaß und die Zeit vergeht wie im Flug mit ihrem Lachen, Erzählen und den Versuchen, mich zu ärgern 😊

Zum Schluss möchte ich noch gerne von unserem Zwischenseminar berichten, zu dem ich mit Julia nach Tamil Nadu (Süd-Indien) reiste. Dort trafen wir uns mit 20 anderen deutschen Freiwilligen, die zurzeit einen ähnlichen Dienst wie wir machen. Die meisten von ihnen sind in Schulen und Kinderheimen, aber es gibt auch andere, die in Behindertenheimen, bei der Altenpflege, oder – wie ich – bei Dorfentwicklungsprogrammen mithelfen. Unter der Leitung von P. Xavier und Sr. Angela tauschten wir uns über unsere Projekte und Erfahrungen aus, wir sprachen über die für Indien typische Kultur (ein Thema war die Frauenrolle in Indien und das Thema der arrangierten Ehe. Wir bekamen die Möglichkeit, uns mit indischen Schülerinnen darüber auszutauschen). Es waren sehr schöne und intensive Tage mit

einmaligen Begegnungen und Gesprächen. Zum Schluss lenkten wir unseren Blick auf den Abschied – vom Seminar und den Leuten dort, aber auch schon auf den Abschied in einem halben Jahr, wenn wir alle wieder nach Deutschland zurückkehren werden. Für mich war es ganz schön schwierig darüber nachzudenken, weil ich es mir auf der einen Seite noch gar nicht vorstellen kann, ich auf der anderen Seite aber auch noch nicht daran denken will, all diese Menschen, die jetzt schon so sehr Teil von mir geworden sind, zu verlassen.

Julia und ich hängten an diese Tage nach dem Seminar dann gleich unseren Urlaub an. Auf dem Rückweg machten wir Halt bei verschiedenen Orten in Süd-Indien (Kerala, Bangalore und Goa), wo wir auch Julias Familie trafen. Es waren wunderschöne Tage, in denen wir Indiens vielfältige Natur und Kultur erleben durften und unseren Urlaub genossen. Zum Schluss war ich dann aber doch wieder froh, nach Goeka zurückzukommen. Und erst als ich vor drei Tagen hier wieder ankam, fiel mir auf, wie sehr ich die Leute und auch den Ort hier vermisst hatte. Es war eine unglaubliche Freude, die Schwestern und unseren Staff wiederzusehen. Die Nachricht, dass ich wieder zurück war, verbreitete sich schnell und es bewegte mich sehr, als verschiedene Menschen kamen und mich begrüßten und willkommen hießen.



*Kirche in Panjim, der Hauptstadt von Goa
(südindischer Bundesstaat)*

In meiner Abwesenheit hat sich die Umgebung hier sehr verändert. Die Weizenfelder im ganzen Dorf sind jetzt alle reif und golden. Es wurde um einiges heißer, wir haben jetzt jeden Tag um 40 Grad und nur in der Nacht kühlt es noch ein wenig ab. Die Maler- und Klempner-Arbeiten, von denen ich schon gesprochen habe, sind erledigt. Außerdem wurde das Dach gedeckt, da es anscheinend während des letzten Monsuns hereingeregnet hatte. Es ist zwar noch eine Weile hin bis zur Regenzeit, aber wir sind schon mal für alles gerüstet ☺

Wir ihr seht könnte ich euch noch von so vielem berichten... Aber ich glaube das reicht, um euch einen kleinen Einblick in mein derzeitiges Leben und meine Aufgaben hier zu geben. Alles andere im nächsten Rundbrief.

Viele liebste Grüße sendet euch

Ellen